

2022

Geschäftsjahr 2022 Lagebericht der VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



VR Bank eG

Bergisch Gladbach-Leverkusen

Gliederung des Lageberichts

A	Grundlagen der Geschäftstätigkeit	3
B	Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)	4
	1. Rahmenbedingungen	
	2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	
	3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	
	4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage	
	a) Ertragslage	
	b) Finanzlage	
	c) Vermögenslage	
	5. Gesamtaussage zur wirtschaftliche Lage	
C	Risiko- und Chancenbericht	14
D	Prognosebericht	18

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen blickt auf eine mehr als 100-jährige Tradition als Genossenschaftsbank zurück. Sie bekennt sich nachdrücklich zur Philosophie der Begründer des Genossenschaftswesens, Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen, und sieht in der modernen Interpretation des genossenschaftlichen Förderauftrages den Schlüssel für nachhaltige Wirtschaftlichkeit und die Voraussetzung für organisches Wachstum. Dabei wird die Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe als weiterer strategischer Erfolgsfaktor gesehen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank dem BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wurde 2022 spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %. Damit expandierte die Wirtschaftsleistung deutlich schwächer als 2021 (+2,6 %), trotz der auch 2022 noch andauernden Erholung vom Coronakrisenjahr 2020. Die allgemeine Teuerung legte kriegsbedingt weiter zu. Nach aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamtes war die Inflationsrate mit 6,9 % so hoch wie seit fast 50 Jahren nicht mehr.

Zu Jahresbeginn war die Wirtschaftsleistung noch kräftig expandiert, befördert insbesondere durch die voranschreitende Erholung der kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche vom pandemiebedingten Einbruch 2020. Im weiteren Jahresverlauf verschlechterte sich die Konjunktur aber deutlich, was in einer Schrumpfung zum Jahresende mündete. Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine, wie nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, länger bestehende Lieferkettenstörungen und enorme Unsicherheiten, nicht zuletzt über die Gasversorgung. Ende August stellte Russland seine Gaslieferungen nach Deutschland vollständig ein. Gedämpft wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zudem durch den bereits vor dem Kriegsausbruch verbreiteten Arbeitskräftemangel und die Spätfolgen der Coronapandemie, die sich unter anderem in zeitweisen Lockdowns in wichtigen Häfen und Metropolen Chinas und den streckenweisen hohen Krankenständen hierzulande zeigten.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind, nach einem geringfügigen Zuwachs im Vorjahr (+0,4 %), im Verlauf von 2022 zunächst kräftig gestiegen. Angesichts der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen wurde vor allem in den Bereichen Gastgewerbe sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur mehr ausgegeben. Zum Jahresende bremste dann jedoch der Höhenflug der Verbraucherpreise die Kaufkraft der Haushaltseinkommen verstärkt aus. Auf Jahressicht konnten die privaten Konsumausgaben dennoch preisbereinigt um deutliche 4,3 % zulegen und mit soliden 2,1 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen. Die Konsumausgaben des Staates sind erneut gestiegen. Befördert wurden sie unter anderem durch das Nachholen verschobener medizinischer Behandlungen und die Mehrausgaben für aus der Ukraine geflüchtete Menschen. Der Zuwachs des Staatsverbrauchs fiel aber mit 1,2 % schwächer aus als im Vorjahr (+3,8 %), das stärker durch pandemiebedingte Sonderausgaben geprägt war.

Der Außenhandel erholte sich weiter vom pandemiebedingten Konjunkturunbruch des ersten Halbjahres 2020. Die Exporte (+2,9 %) und Importe (+6,0 %) legten zu, wenngleich weniger dynamisch als im Vorjahr (+9,7 % beziehungsweise +9,0 %). Da die Importe erheblich stärker expandierten als die Exporte, verminderte der Außenhandel als Ganzes den Anstieg des Bruttoinlandsproduktes rechnerisch merklich, um 1,2 Prozentpunkte.

Die Lage der öffentlichen Finanzen blieb angespannt. Unter anderem wegen verschiedener Einmalzahlungen zur Abfederung der hohen Energiekosten übertrafen die Ausgaben erneut deutlich die Einnahmen, deren Anstieg auch durch den vorübergehend gewährten staatlichen Tankrabbatt vermindert wurde. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit ist aber gegenüber dem Vorjahr auf erhöhtem Niveau zurückgegangen, von 134,3 Mrd. Euro auf rund 101,3 Mrd. Euro. Die Defizitquote, die den Finanzierungssaldo ins Verhältnis zum kräftig gestiegenen nominalen Bruttoinlandsprodukt setzt, sank von 3,7 % auf 2,6 %. Der Bruttoschuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt dürfte sich von 68,6 % im Vorjahr auf rund 67 % vermindert haben.

Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen ging weiter zurück. Trotz eines zeitweisen Anstiegs, im Zuge der erstmaligen Erfassung ukrainischer Flüchtlinge, gab die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Mio. nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals, von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %. Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich 2022 um knapp 600.000 auf rund 45,6 Mio. Menschen. Sie erreichte damit einen neuen Höchststand.

Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1 %. Einen noch höheren Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik zuletzt 1973 mit 7,1 % gegeben. Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekrieges sowie der andauernden Lieferengpässe um außerordentliche 29,7 % und 13,4 % stiegen.

Das Jahr 2022 wurde auch an den Finanzmärkten vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine geprägt, der am 24. Februar 2022 begann. Der Krieg führte zu steigenden Energie- und Rohstoffpreisen, die sich wiederum global in den höchsten Verbraucherpreisinflationsraten seit mehreren Jahrzehnten niederschlugen.

Weltweit reagierten Notenbanken auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen, also einer restriktiveren Geldpolitik. Während Schwellenländer ihre Leitzinsen teils schon 2021 erhöht hatten, folgten die Industriestaaten erst 2022. Die US-Notenbank Fed erhöhte ihren Leitzins erstmals im März 2022. Die Europäische Zentralbank (EZB) begann im Juli 2022. Zuvor hatten beide Notenbanken eine stark expansive Geldpolitik mit sehr niedrigen Zinssätzen betrieben. Die Federal Funds Rate lag bei 0 % bis 0,25 %, die Hauptrefinanzierungsrate der EZB ebenfalls bei 0 %. Zum Jahresende 2022 lag der Leitzins der EZB bei 2,5 %, der der Fed bei 4,25 % bis 4,5 %.

Die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf – ausgehend von einem Kurs zum Jahresauftakt von 1,14 Dollar – gegenüber dem Dollar deutlich ab. Insbesondere in den ersten drei Quartalen 2022 wirkten sich die schnelleren Zinserhöhungen der Fed und die erwarteten schweren konjunkturellen Folgen der Energiekrise für Europa durch Russlands Angriffskrieg negativ auf den Wechselkurs des Euro aus. Auch der Status des Dollar als sichere, globale Reservewährung ließ die Gemeinschaftswährung wie viele andere Devisen an Gegenwert verlieren. Die Gemeinschaftswährung beendete das Jahr 2022 mit einem Gegenwert von 1,07 Dollar, immer noch ein Rückgang von 6,1 % zum Vorjahresendwert.

An den Aktienmärkten begann der DAX das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Nach noch 15.884,86 Punkten zum Jahresauftakt fiel der Deutsche Leitindex bis zum 8. März auf einen zwischenzeitlichen Tiefstand von 12.831,51 Punkten. Zwar konnten die starken Verluste wieder ausgeglichen werden, die Abwärtsbewegung hielt aber an. Auf das Gesamtjahr gerechnet, verlor der DAX 12,3 % und zeichnete sich wie die globalen Aktien- und Anleihenmärkte durch deutlich gestiegene Volatilität aus. Im internationalen Vergleich entwickelte sich der Deutsche Leitindex damit schlechter als der europäische Index Euro Stoxx 50, der 11,7 % verlor, oder der traditionelle US-Index Dow Jones mit -8,8 %. Der technologielastige Nasdaq verlor hingegen mit 33,1 % deutlich stärker an Wert.

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 737 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2022 erneut ausweiten.

So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um EUR 46 Mrd. auf EUR 757 Mrd. (+6,5 %). Auch die Kundeneinlagen legten zu, wobei die Sparquote der privaten Haushalte wieder auf das Vor-Pandemie-Niveau zurückgegangen ist. So sparten die Kunden auch im zurückliegenden Jahr trotz deutlich gestiegener Ausgaben aufgrund der Rekordinflation gut EUR 28 Mrd. und steigerten die Kundeneinlagen insgesamt auf EUR 861 Mrd. (+3,4%). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2022 um EUR 30 Mrd. oder 2,7 % auf EUR 1.175 Mrd.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: „BE vor Bewertung/dBS“) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Es wird ein BE vor Bewertung/dBS von 1,00 oder besser angestrebt.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar.

Die CIR soll unter 65 % liegen.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Am Jahresende waren insgesamt 395 Arbeitnehmer (Vorjahr 388) aktiv bei der VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen beschäftigt, davon 109 Mitarbeiter/innen (Vorjahr 116) in Teilzeit, was einer Quote von rund 28 % entspricht.

Wie schon in den vergangenen Jahren behält die Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann weiter einen hohen Stellenwert in unserem Hause. Mit 35 Auszubildenden, die ihre Ausbildung in jeweils 2,5 Jahren bzw. 3 Jahren absolvieren, liegt unsere Ausbildungsquote bei etwa 8,9 % der Mitarbeiter-Kapazitäten und damit über dem Branchenschnitt.

Ohne Berücksichtigung der Zeiten unserer Kolleginnen und Kollegen, die ein berufsbegleitendes Studium absolvieren, haben sich unsere Mitarbeiter an insgesamt 885 Seminartagen (Vorjahr 804) sowohl auf internen als auch externen Schulungsveranstaltungen weitergebildet. Das Thema Personalentwicklung bleibt weiter ein wesentlicher Bestandteil der Personalarbeit und sichert uns qualifiziertes Personal in der Zukunft.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verminderte sich von TEUR 28.412 auf TEUR 27.643. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS betrug 1,02 % (Vorjahr 1,11 %). Die CIR lag im Geschäftsjahr 2022 bei 59,5 % (Vorjahr: 59,0 %).

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren hat unsere Prognose übertroffen.

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.630.839	2.584.273	46.566	1,8
Außerbilanzielle Geschäfte *)	180.782	152.269	28.514	18,7

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Privatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen erhöhte sich um TEUR 46.566 auf TEUR 2.630.839. Ursächlich für diese Entwicklung war vor allem das Kundengeschäft.

Der überwiegende Teil unserer außerbilanziellen Geschäfte besteht aus unwiderruflichen Kreditzusagen sowie der Übernahme von Bürgschaften und Gewährleistungen für unsere Kunden. Ihr Bestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 18,7 % erhöht.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.969.166	1.821.616	147.550	8,1
Wertpapieranlagen	267.260	270.500	-3.240	-1,2
Forderungen an Kreditinstitute	264.592	361.418	-96.825	-26,8

Die Kundenforderungen sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 147.550 gestiegen. Das angestrebte Wachstumsziel von 6,9 % wurde übertroffen.

Die Wertpapieranlagen und die Forderungen an Kreditinstitute gingen zurück.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	296.333	302.609	-6.276	-2,1
Kundengelder	2.036.260	1.991.100	45.160	2,3
Spareinlagen	374.090	393.547	-19.457	-4,9
andere Einlagen	1.662.170	1.597.553	64.617	4,0
verbriefte Verbindlichkeiten	3.446	3.446	0	0,0

Die Kundengelder sind gegenüber dem Vorjahr um 2,3 % gestiegen. Der Anstieg entfiel ausschließlich auf täglich fällige Einlagen. Mit dem Ergebnis wurde das geplante Wachstum von 4,9 % unterschritten. Im Berichtsjahr konnte, bedingt durch die zunächst noch anhaltende Niedrigzinsphase, eine weitere Umschichtung von fälligen langfristigen Einlagen zu Gunsten kurzfristiger Sichteinlagen beobachtet werden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gingen im Berichtszeitraum leicht zurück.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	9.429	9.560	-131	-1,4
Vermittlungserträge	6.909	8.802	-1.894	-21,5
Erträge aus Zahlungsverkehr	9.766	9.190	576	6,3

Im Dienstleistungsgeschäft mit unseren Partnern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe standen die Vermittlung von langfristigen Darlehen für Immobilienfinanzierungen, die Vermittlung von Versicherungs- und Bausparverträgen für Privatkunden sowie das Wertpapiergeschäft und der Zahlungsverkehr im Vordergrund unserer Geschäftstätigkeit. Bei den Vermittlungserträgen blieben die Erträge aus der Vermittlung von langfristigen Darlehen für Immobilienfinanzierungen deutlich hinter den Erwartungen zurück.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss 1)	43.687	43.321	367	0,8
Provisionsüberschuss 2)	24.227	25.434	-1.207	-4,7
Verwaltungsaufwendungen	38.404	38.894	-491	-1,3
a) Personalaufwendungen	25.268	25.925	-657	-2,5
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	13.135	12.969	166	1,3
Betriebsergebnis vor Bewertung	27.643	28.412	-769	-2,7
Bewertungsergebnis 3)	-15.904	-557	-15.347	-
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	12.399	31.096	-18.697	-60,1
Steueraufwand	7.679	7.978	-299	-3,8
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	16.656	-16.656	-100,0
Jahresüberschuss	4.720	6.461	-1.741	-27,0

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Ertragslage hat sich insgesamt wesentlich besser als erwartet entwickelt. Dies gilt sowohl für den Zinsüberschuss als auch für den Provisionsüberschuss. Der Zinsüberschuss stieg um 0,8 % auf TEUR 43.687 (Planwert TEUR 40.702) an und der Provisionsüberschuss verringerte sich um 4,7 % auf TEUR 24.227 (Planwert TEUR 23.875).

Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um TEUR 491 oder 1,3 %.

Die Cost-Income-Ratio betrug im Geschäftsjahr 59,5 % (Vorjahr: 59,0 %) und lag damit besser als der strategische Zielwert von 65,0 %.

Bei einem negativen Bewertungsergebnis von TEUR 15.904 hat sich der Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit auf TEUR 12.399 verringert. Das negative Bewertungsergebnis ist im Wesentlichen auf zinsinduzierte Abschreibungen von festverzinslichen Wertpapieren im Depot-A zurückzuführen. Unter Berücksichtigung des Steueraufwandes verbleibt ein gegenüber dem Vorjahr geringerer Jahresüberschuss.

Neben dem Jahresüberschuss ist das Betriebsergebnis vor Bewertung eine wichtige interne Steuerungsgröße unserer Bank. Es ermittelt sich aus dem Jahresüberschuss zuzüglich des Steueraufwandes und des Bewertungsergebnisses sowie bereinigt um wesentliche periodenfremde Erfolgsposten bzw. Einmaleffekte/Sondereinflüsse.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich in 2022 um TEUR 769 auf TEUR 27.643 verschlechtert. In Relation zur gestiegenen durchschnittlichen Bilanzsumme nahm es mit 1,02 % im Vergleich zum Vorjahr (1,11 %) ab. In dem Betriebsergebnis vor Bewertung sind Erträge/Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.483 / TEUR 426 aus Sonder- / Einmaleffekten (im Wesentlichen Erträge aus Steuererstattungen und Rückstellungsaufösungen sowie Aufwendungen aus Steuernachzahlungen) nicht enthalten.

b) Finanzlage

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine starke Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr gegeben. Die Liquiditätskennzahl (Liquidity Coverage Ratio – LCR) haben wir eingehalten.

Aufgrund unserer Liquiditätsplanung und -steuerung, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben, gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit zu rechnen ist.

c) Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz 1)	264.511	255.808	8.703	3,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	276.280	255.599	20.681	8,1
Harte Kernkapitalquote	16,9 %	15,6 %		
Kernkapitalquote	16,9 %	15,6 %		
Gesamtkapitalquote	18,1 %	17,2 %		

1) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital),

11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2022 gut eingehalten.

Unter Berücksichtigung einer vom Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung von 1,4 Mio. EUR zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, ergibt sich ein Kernkapital von 258,8 Mio. EUR; das sind 9,8 % der Bilanzsumme.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenszuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und die vorgesehene Einwerbung von Geschäftsguthaben auch in den kommenden Jahren auszugehen.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,18 % (Vorjahr: 0,25 %).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	64.450	0	64.450	-
Liquiditätsreserve	202.810	270.500	-67.690	-25,0

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 84,3 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 15,7 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden zu 71,4 % der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds welche der Liquiditätsreserve zugeordnet sind.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von TEUR 64.450 wie Anlagevermögen bewertet. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von TEUR 3.914 vermieden.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zu anderen ähnlich großen Kreditgenossenschaften als günstig. Die Ertragslage ist überdurchschnittlich.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine gute Eigenkapitalausstattung aus. Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die entsprechend den in unserer Satzung genannten Dienstleistungen eine Begleitung unserer Mitglieder in relevanten Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicherstellt.

Durch eine Eckwertplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren und mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer Internen Revision ist es unser Ziel, die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sicherzustellen.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von wesentlicher Bedeutung. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand.

Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken und sonstigen Risiken, wobei die Adressenausfallrisiken einen Schwerpunkt bilden.

Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Steuerung und Kontrolle der Adressenausfallrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien für die Kreditpolitik des Vorstandes, ist in der Qualitätssicherung Aktiv angesiedelt. Daneben nimmt eine spezielle Kundenbetreuungsgruppe die intensive Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. insolventen Krediten vor.

Im Berichtsjahr haben sich in der Risikotragfähigkeitskonzeption keine wesentlichen Änderungen ergeben. Wir nutzen zum 31.12.2022 letztmalig den periodischen Risikotragfähigkeitsansatz (Annex-Verfahren), bei dem Risiken periodisch ermittelt werden. Zum 01.01.2023 wurde die Risikotragfähigkeitskonzeption auf den ICAAP-Ansatz umgestellt, sodass die Risikotragfähigkeit mittels der normativen und ökonomischen Perspektive ermittelt wird (barwertige Risikotragfähigkeitskonzeption).

Adressenausfallrisiko

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern das erwartete Ausmaß übersteigen. Das Adressenausfallrisiko umfasst vor allem das Kreditrisiko, das Kontrahenten- und Emittentenrisiko, das Spreadrisiko sowie Migrationsrisiken.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert insbesondere auf Kreditrating nach Verfahren der genossenschaftlichen Organisation. Die VR-Rating-Verfahren ermöglichen, für alle wesentlichen Kreditsegmente Ausfallwahrscheinlichkeiten („erwartete Verluste“) zu ermitteln und die Kredite Risikoklassen zuzuordnen. Unser Kundenkreditvolumen ist nahezu vollständig mit diesen Verfahren klassifiziert.

Die Ausfallrisiken im Kreditportfolio bemisst die Bank nach aggregierten Blankoanteilen (Risikovolumen) in den einzelnen Risikoklassen. Die für die Höhe der Blankoanteile zugrunde liegenden Kreditsicherheiten werden nach Wertermittlungsrichtlinien, die sich an den Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe orientieren, angesetzt.

Über die „erwarteten Verluste“ hinaus ermitteln wir die „unerwarteten Verluste“ mittels eines Credit Value at Risk (CVaR), der neben den Ausfallwahrscheinlichkeiten die Granularität des Kreditportfolios, insbesondere nach der Größenstruktur der ungesicherten Kreditzusagen, berücksichtigt. Das Risikomaß CVaR gibt die „unerwarteten Verluste“ an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % innerhalb von zwölf Monaten nicht überschritten werden.

Die zum 31.12.2022 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Adressenausfallrisiken zu 54,1 % aus. Die Ratingergebnisse werten wir auf aggregierter Basis u. a. nach Volumina, Blankoanteilen und Verlustpotenzial aus. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Kundengruppen.

Verlust- bzw. Volumenslimite dienen der Initiierung risikosteuernder Maßnahmen (z. B. Diversifizierung des Kreditportfolios durch Unterbeteiligungen Dritter, Anpassung der Kreditvergabegrundsätze im Neugeschäft, Vermittlung an Verbundpartner).

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen- und Größenklassen ist ausgewogen. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt. Für Kredite mit erhöhten Risiken bestehen nach unserer Einschätzung ausreichende Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis bzw. in Form von Vorsorgereserven.

Adressenausfallrisiken in festverzinslichen Wertpapieren begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und grundsätzlich nur Anlagen im Investmentgradebereich vornehmen. Darüber hinaus bestehen Limitierungen für Assetklassen nach Schuldnergruppen bzw. Produkten sowie für Ratings und Restlaufzeiten.

Marktpreisrisiken

Für die Steuerung der Marktpreisrisiken (z. B. Zinsänderungs-, Fonds- und Aktienkursrisiken) ist der Bereich Unternehmenssteuerung verantwortlich. Diese werden mit Hilfe eines Limitsystems gesteuert. Wir sind als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dieses wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt.

Wir messen dieses Zinsänderungsrisiko auf der Grundlage dynamischer Zinselastizitätsbilanzen als negative Veränderung des Zinsüberschusses und des (handelsrechtlichen) Bewertungsergebnisses in verschiedenen Risikoszenarien. Der Vorstand hat die maximal akzeptable Abweichung vom Prognosewert in Abhängigkeit von der Risikodeckungsmasse, die der Genossenschaft zur Verfügung steht, auf ein vertretbares Maß begrenzt.

Die Auslastung des Limits für Marktpreisrisiken beläuft sich zum 31.12.2022 auf 61,3 %.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl begrenzt und gesteuert. Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Durch die überwiegende Refinanzierung durch Kundeneinlagen hat das Refinanzierungsrisiko für uns eine geringe Bedeutung.

Unplanmäßige Entwicklungen mit wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditätslage haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Die LCR-Quote beläuft sich am 31.12.2022 auf 164,9 %.

Operationelle Risiken

Neben Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank aber auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im IT-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z.B. im EDV-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche „Zentrales Rechenzentrum“ und „IT-Risiken Bank“. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde abgeschlossen.

Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken wird das Beteiligungsrisiko erfasst. Das Limit ist zum 31.12.2022 mit 13,1 % ausgelastet. Maßnahmen zur Reduzierung der sonstigen Risiken sind nicht erforderlich.

Gesamtbild der Risikolage

Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist nach derzeitigem Planungsstand angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- / Substanzsituation der Bank gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

D. Prognosebericht

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

In Übereinstimmung mit unserer langfristigen Eckwertplanung gehen wir von einem Wachstum im Kundenkreditgeschäft in Höhe von ca. 2,3 % in 2023 und ca. 2,0 % in 2024 aus, dies insbesondere vor dem Hintergrund des gestiegenen Zinsniveaus und der gestiegenen Baupreise, die sich dämpfend auf die Kreditnachfrage auswirken.

Im Einlagengeschäft erwarten wir für 2023 ein Wachstum von 2,3 %. Für 2024 gehen wir von einem Wachstum von 2,0 % aus. Dabei haben wir unterstellt, dass das Gewinnen und Halten von bilanziellen Einlagen vor dem Hintergrund des gestiegenen Zinsniveaus und der Mitbewerbersituation eine Herausforderung darstellt.

Der Zinsüberschuss soll unter der Prämisse der zugrunde liegenden Zinsprognose bei leicht steigendem Geschäftsvolumen bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur prozentual und absolut ausgebaut werden. Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfeldes ein leicht rückläufiges Ergebnisniveau.

Insgesamt rechnen wir für die nächsten zwei Geschäftsjahre mit einem etwas verhalteneren Geschäftsverlauf.

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere, wenn sich entgegen unserer Annahme die konjunkturelle Entwicklung besser als von uns unterstellt entwickelt und sich die Kreditnachfrage deutlich stärker zeigt als von uns erwartet. Ferner sehen wir Chancen im Zusammenhang mit der besseren Positionierung des Genossenschaftssektors in der Öffentlichkeit und in den Medien.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung resultieren aus einer Verschlechterung der konjunkturellen Entwicklung, die sich voraussichtlich signifikant auf das Bewertungsergebnis auswirken kann. Hier können insbesondere Risiken aus Krediten schlagend werden.

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir eine weitere Stärkung unseres Eigenkapitals durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen und des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung werden wir auch in den folgenden Jahren einhalten. Aus der Kapitalplanung ergeben sich für die Folgejahre keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf.

Die Risiken der künftigen Entwicklung werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage im nächsten Jahr haben.

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservebestimmungen sowie die Bestimmungen der LCR werden wir auch im folgenden Jahr einhalten.

Mit einer starken Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist wegen einer ausreichenden Liquiditätsvorsorge sowie der zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten auch im Jahr 2023 nicht zu rechnen.

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für 2023 und 2024 mit einem verbesserten Zinsergebnis von EUR 48,1 Mio. bzw. EUR 53,7 Mio.

Unser Provisionsergebnis wird auch im nächsten Jahr durch die Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft und dem Vermittlungsgeschäft geprägt sein. Das Gesamtergebnis erwarten wir in den beiden Folgejahren zwischen ca. EUR 23,3 Mio. und EUR 23,9 Mio.

Die Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen werden sich nach unseren Planungen in den nächsten beiden Jahren zwischen EUR 42,6 Mio. und EUR 43,4 Mio. bewegen. Die Anzahl der Mitarbeiter wird als weitgehend konstant unterstellt.

Insgesamt erwarten wir für die beiden Folgejahre im Vergleich zum Berichtsjahr ein deutlich verbessertes Betriebsergebnis vor Bewertung. Aus unserer Planung ermittelt sich eine Cost-Income-Ratio von 59,1 % für 2023 und 55,5 % für 2024.

Auch nach Bewertung gehen wir von einem deutlich verbesserten Betriebsergebnis aus.

Bergisch Gladbach, 29. März 2023

VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen

Der Vorstand:



(Uedelhoven)



(Büscher)



(Litz)